

Zum Abschied von Werner Kölliker, genannt Kö

Einem so vielseitig talentierten Modellflieger wie dem Kö mit einem Nachruf gerecht zu werden, erscheint eine grosse Herausforderung. Sein lebenslanges und oft uneigennütziges Wirken zugunsten des Modellfluges und dessen Nachwuchsförderung gebührend zu würdigen, dürfte noch viel schwieriger sein. Der nachfolgende Artikel mag wohl diesem Anspruch nur teilweise genügen. Dafür beschreibt er eine Freundschaft zwischen zwei Artikelschreibern, die bis zum letzten Tag andauerte.

Der Kö, ein grossartiger Modellflieger, ist nicht mehr

Am frühen Morgen des 16. Dezember 2013 mochte das schon stark geschwächte Herz des Kö nicht mehr weiterschlagen. Er sei aus einem tiefen und ruhigen Schlaf nicht mehr aufgewacht, berichtete seine Ehefrau. Also genau so, wie sich Werner Kölliker, Inhaber von Kö Modellbau, gewünscht hatte die Welt zu verlassen. Zuvor hatte er noch alle offenen Rechnungen bezahlt, für das Restaurant seiner Frau die Buchhaltung erledigt und sich dann noch am Stammtisch von den ihm nahestehenden Modellflugkameraden persönlich verabschiedet. Kö war nicht nur ein ordentlicher Mensch, sondern auch ein ausgezeichnete Organisator. Und dies bis zu seinem allerletzten Tag.

Der Kö – für immer mit der Stadt Olten verbunden

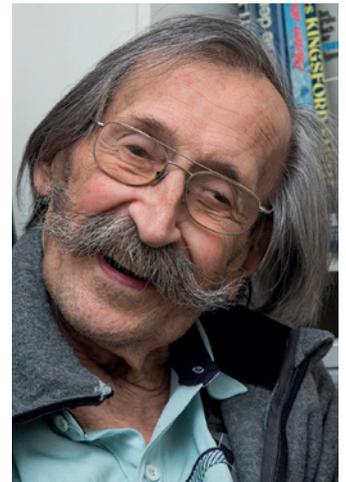
Der Kö war in Olten in einem gutbürgerlichen Hause aufgewachsen, wo er schon im jugendlichen Alter von 12 Jahren die Modellfluggruppe Olten gründete. Er hätte zuvor am Samstagnachmittag immer den Keller des elterlichen Hauses aufräumen müssen, währenddem sein Vater zahlreichen öffentlichen Verpflichtungen nachging. Darum beschloss er, einen Modellflugverein zu gründen. Und so hatte auch er eine offizielle Aufgabe und damit keine Zeit mehr für die Ordnungspflege im elterlichen Keller. Mitten in den Kriegsjahren endete seine obligatorische Schulzeit. Der Vater des Kö erwartete nun von seinem Sohn eine solide Berufsausbildung. Darum absolvierte der Kö zuerst erfolgreich eine kaufmännische Lehre in seiner Heimatstadt Olten. Erst danach durfte

er endlich seiner wirklichen Berufung zum Schauspieler und später Regisseur nachgehen. Die folgende Zeit überspringen wir nun aus Platzgründen. In der zweiten Hälfte der Fünfzigerjahre und finden wir den Kö im Laden von Christel und Willy Streil in Zürich. Dort arbeitete er als Verkäufer für Modellbauartikel, um damit einen regelmässigen Verdienst zu erzielen und gleichzeitig seiner zweiten Leidenschaft, dem Modellflug nachzugehen. In dieser Zeit hatte er bereits seine ersten eigenen Flugmodelle Kö II und Kö III konstruiert. Sie waren von seinem Arbeitgeber, der Firma C. Streil und Co, als Baukasten aufgelegt und schon in beträchtlichen Stückzahlen verkauft worden. Mit der reichlich dazugewonnenen Verkaufserfahrung eröffnet er am 1. September 1963 sein eigenes Geschäft in Zürich-Seebach. Um dieses bekannt zu machen, nutzte er nicht nur bekannte Schauspielerinnen wie Ines Torelli als sympathische Botschafterinnen für seine Werbung. Er konzipierte auch mit dem Schweizer Fernsehen zusammen eine sehr populäre Reihe von Sendungen, welche die Fliegerei, den Bau von Modellschiffen und Drachen zum Thema hatten. Der Kö moderierte die Sendungen selbst und baute mit ausgewählten Buben vor laufender Kamera den Kö-TV, ein einfach zu bauendes Flugmodell, das er extra dafür entwickelt hatte. Mit diesem raffinierten Werbekonzept schaffte der Kö nicht nur eine zusätzliche Nachfrage für seine Baukästen, er betrieb damit ebenfalls eine aktive Nachwuchsförderung und verschaffte dem Fernsehen mit relativ wenig Aufwand beträchtliche Einschaltquoten. Dazu wurde

er bei sehr vielen Jugendlichen, seiner zukünftigen Kundenschaft, in der ganzen deutschsprachigen Schweiz bekannt. Auf jedem seiner Baukästen war als Hersteller «Kö Modellbau Olten» aufgedruckt. Obwohl er seinen Laden in Zürich betrieb, fühlte er sich zeitlessly mit seinem Bürgerort Olten verbunden.

Entflogene Flugmodelle – der Kö als geschickter Ratgeber

Als Bub im Alter von 14 Jahren reiste ich mit dem Zug aus dem fernen Thurtal nach Zürich, um das Problem eines entflogenen Kö III Modells mit dessen Konstrukteur persönlich zu besprechen. Immerhin erkannte dort der Herr Kölliker als Ursache sofort eine vermutlich verlorene Zündschnur, die das Auslösen der Thermikbremse verhindert hatte. Er verkaufte



Dieses Porträt entstand ganz spontan bei einem Besuch Ende April 2013. Das Bild begleitete die Abdankung und auch das spätere Abschiedsmahl im Restaurant. Der Kö hatte es zuvor selbst für diesen Anlass ausgewählt.

umgehend einen Kö-C-Baukasten und eine zuverlässige Zeitschaltuhr, die ein weiteres solches Missgeschick verhindern sollte.

Der Segler war als Schnellbaukasten rasch gebaut und flog, da grösser und doch sehr leicht, noch viel besser. Vielleicht sogar etwas zu gut. Denn



Bei herrlichem Frühlingwetter im Jahre 2012 trafen sich die beiden Werner (Kö) und (Walther) in Oberhasli, um gemeinsam den frisch renovierten und neu motorisierten Alpha zu betrachten. Der Segler aus dem Laden des Kö hatte als eines der ersten Modelle einen Voll-GFK-Rumpf und galt darum in der damaligen Zeit als sehr modern.

nach circa 20 erfolgreichen Flügen entschwand auch dieses Modell in einer gewaltigen Thermikblase auf Nimmerwiedersehen. Vermutlich war die Zeitschaltuhr an diesem Tag nicht eingestellt worden.

Jubiläumsfeier 40 Jahre Modellflugsport – zwei Artikelschreiber treffen sich

Viele Jahre später, am 16. Dezember 2011, trafen wir beide uns wieder. Die Zeitschrift Modellflugsport feierte an diesem Tag gerade das 40-jährige Jubiläum im Fliegermuseum Dübendorf. Der Kö war dort neben zahlreichen anderen bekannten Persönlichkeiten als Ehrengast und Redner geladen. Ich als Fotograf erhielt einen Platz in der ersten Reihe mit dem Kö als Sitznachbar zugewiesen. In der Pause kamen wir beide auf die Erfahrungen mit Kö's Flugzeugen zu sprechen. Als gewiefter Taktiker erkannte Werner das historische Interesse an diesen Modellen. Er bot mir darum sofort einen persönlichen Interviewtermin bei sich zu Hause in Oberhasli an, um dort die noch vorhandene Dokumentation gründlich zu erläutern.

Der ewige Artikel über Kö's Flugzeuge – eine Freundschaft entsteht

Obwohl sorgfältig vorbereitet, brachte der erste Besuch nur einen Teil der gewünschten Informationen. Der Kö verstand es geschickt, von den vorgetragenen Fragen abzulenken und auf neue ebenfalls sehr faszinierende Themen umzuschwenken. Seine Absicht dahinter wurde bald einmal erkennbar. Es sollten noch weitere Besuche erforderlich werden, um das Thema abschliessend zu behandeln. So entstand aus dem geplanten Bericht eine Freundschaft zwischen zwei sehr unterschiedlichen Berichteschreibern. Der Kö, dank seiner grossen Bühnenerfahrung ein grosser Meister des Wortes, und der Schreibende, fasziniert von der modernen Digitalfotografie, ein leicht ambi-

tionierter Liebhaber des Bildes. Der besagte Artikel wird übrigens in der nächsten Ausgabe von MFS erscheinen. Ohne ihn lesen zu können, denn der Text existierte ja erst in Gedanken, erteilte Werner während des allerletzten Gespräches vertrauensvoll schon die Zustimmung zur Publikation.

Fluganlässe besuchte Kö auch im hohen Alter

Der Kö hatte verschiedene, ihm wohlgesinnte Kameraden, die ihn immer wieder unterstützten, wenn eine für ihn wichtige Aktivität anstand. So hatte er einen persönlichen Informatiker, der ihm unentgeltlich den regelmässigen Unterhalt seines PCs besorgte. Verschiedene Herren teilten sich die Rolle eines Privatchauffeurs, um den Kö an Veranstaltungen zu fahren. So war der Kö, trotz seines hohen Alters, in den letzten Jahren immer wieder an zahlreichen Flug- oder Modellflugveranstaltungen persönlich anzutreffen. Es waren dies unter anderem: Flugtag in Hausen 2012, wo er sogar vom Tessiner Fernsehen interviewt worden war, Retroflugtag in Pfäffikon 2012 und 2013, Symposium 2012 mit dem passenden Thema «Zurück zu den Wurzeln», Pistenfest Birrfeld 2012, wo die Zeitung General-Anzeiger ihn als «lebende Legende» porträtierte. Sogar am Veteranentag an der Scale Jet WM 2013 in Meiringen konnte er noch dabei sein. Ein letztes Mal besuchte er ebenfalls im Jahre 2013 die 75-Jahre-Jubiläumsfeier des von ihm und Emil Giezendanner gegründeten Pro Aero Jugendlagers in Samedan.

Ein letztes Telefongespräch – schon eine Verbindung ins Jenseits?

Da die Zeit für einen persönlichen Besuch zu kurz war, ein Auftritt am Symposium in Winterthur stand an, führten der Kö und ich noch ein letztes Gespräch am Telefon. Aus zeitlichen Gründen nur als kurz geplant, dauerte das Gespräch

Noch mehr Informationen zum Wirken des Kö

Auf der Webseite der OGS (Ortsgeschichtliche Sammlung Seebach) befindet sich eine umfangreiche Würdigung mit vielen Fotos.

Link: www.ogs-seebach.ch/p/infoseld.php?id=1940.

Ein fotografischer Nachruf befindet sich unter:

Link: www.telesys.ch/index.php?cat=103

dann doch weit über zwei Stunden. Obwohl ihn die Schmerzen von Prellungen plagten, die er sich bei einem Sturz über die Treppe zugezogen hatte, lief der Kö nochmals geistig in eine absolute Hochform auf. Nur in einem leisen Nebensatz erwähnte er in einem ziemlich abgeklärten Ton, er fühle sich jetzt bereit, die Welt zu verlassen. Dann sprachen wir über eine mögliche Zeit nach dem Ableben des Menschen.

Letzte persönliche Worte zum Abschied an den Kö

Lieber Werner, ich hoffe, deine Seele hat inzwischen den Zustand des ewigen Glücks und Friedens gefunden. Ich danke dir noch ein letztes Mal für die vielen sorgfältig beantworteten Fragen und die zahlreichen

von dir geduldig erteilten Auskünfte. Die herzliche Gastfreundschaft, die ich bei den Besuchen bei dir jeweils erleben durfte, habe ich in vollen Zügen genossen. So wie deine Flugmodelle von damals bist auch du plötzlich aus meinem Leben entschwunden. Doch viele schöne Erinnerungen an unsere gemeinsam verbrachten Stunden sind unauslöschlich zurückgeblieben. Irgendwann werden wir uns alle wieder einmal im Jenseits treffen, die alten Weggefährten von damals und vielleicht sogar die einmal in den fernen Himmel entfliegenen Flugzeuge. Bis dann, trage zu dir Sorge und mach es gut. ■

Hermann Mettler



Viele prächtige Gestecke und Kränze von nah und fern fanden den Weg auf den Friedhof. Auf einer Karte war sogar die Anschrift «Werner Kölliker, Friedhof Meisenhard, 4600 Olten» zu lesen. Der zugehörige Kranz wurde offenbar aus der weiten Ferne in Auftrag gegeben und traf nun pünktlich am richtigen Grab ein.